

# Alternativen für Jugendliche gesucht

Nach Klagen über Randale und Drogenverkauf in Überrauch-Holthausen suchen Akteure am Runden Tisch weiter nach Lösungen. Politik, Jugendamt, Polizei, Kirchen und Schulleiter beteiligen sich

Von Dominika Sagan

**Überrauch.** Vandalismus, Drogenhandel, Lärm und Zerstörungswut waren die Missstände, über die Anwohner aus Überrauch-Holthausen klagten. Während die Politik zunächst einen Sozialarbeiter für den Bereich rund um den Schaffelhofer Weg forderte, kamen weitere Akteure aus dem Viertel zum zweiten Mal an einem Runden Tisch zusammen: Es geht um die Zukunft der Jugend. Und um Ideen für das Viertel.

„Der Sport in Überrauch hat eine große Reichweite und ein vielseitiges Angebot.“

Thomas Ziegler, CDU-Ratsherr

Dabei stellten die Beteiligten fest, dass es für den Stadtteil und für den Stadtbezirk bereits zahlreiche Angebote für den Kinder- und Jugendbereich gebe. Doch man wisse zu wenig voneinander, sagt Ratsherr Thomas Ziegler, Vorsitzender der CDU-Überrauch. Um das zu ändern, sollen Jugendliche motiviert werden, eine Instagram-Seite zu erstellen und diese mit allen Angeboten aus Vereinen und Verbänden, den Kirchen, der freien Jugendarbeit, der Hilfsorganisationen zu bespielen. Zuletzt hatten Ende vergangenen Jahres Jugendliche im Alter von etwa 15 Jahren einen 14-Jährigen am Schaffelhofer Weg überfallen, wie die Polizei meldete. Über Vandalismus, Brände in Containern, Schmierereien, Drogenhandel und



Im Bereich an den Ruhrwiesen sowie rund um den Schaffelhofer Weg und Eskenshof in Überrauch, zu dem die Hochhaussiedlung zählt, klagten einige Anwohner über Lärm, Drogenhandel und Zerstörungswut. FOTOS: KOKOSKA

Ruhestörung klagten wiederum Bürger wiederholt. Einige forderten auch Anlaufstellen und mehr Möglichkeiten für Kinder. Die sollten frühzeitig erreicht werden, bevor sie als Jugendliche auf die schiefe Bahn gerieten. Daher war es für den Ratsherrn auch wichtig, schon die Verantwortlichen aus den Grundschulen einzubinden.

Beteiligt haben sich bereits beim Auftakt des Runden Tisches im Dezember mehr als 20 Vertreter der demokratischen Parteien aus dem Stadtteil, Vertreter aus dem Jugendamt, von der Jugendhilfe, aus den beiden Kirchen, der Bürgerschaft, der Bahnhofspate, Polizeibeamte sowie Schulleiter der vier Überraucher Schulen.

„Ich bin immer noch begeistert von den positiven und kreativen Rückmeldungen. Alle Beteiligten haben vom ersten Moment deutlich gemacht, wie sehr ihnen die Jugend im Stadtteil am Herzen liegt“, blickt Thomas Ziegler auf den Auftakt im Vorjahr.

## Treff für Grundschüler angeregt

Nun wollten sie auch darüber diskutieren, wie sie die angesprochenen Jugendlichen in zukünftige Runden und bei Aktivitäten einbinden können. Im Fokus steht zudem der Sport, der in weitere Überlegungen und Pläne deutlich mehr einbezogen werden soll. „Der Sport in Überrauch hat eine große Reichweite

und ein vielseitiges Angebot“, erklärt der Ratsherr.

Einen Treffpunkt schon für die Grundschüler hatte etwa ein Café-Betreiber angeregt und seine Beobachtung aus dem Viertel geschildert, in dem auch Familien verschiedener Herkunft wie aus Tunesien, Marokko oder Pakistan leben. Den Mädchen und Jungen fehlten vor allem im Winter Möglichkeiten, um miteinander zu spielen, daher hielten sie sich dann auf der Straße auf. Manchmal sei die Stimmung gereizt bis aggressiv, schilderte er. Und verwies auf leerstehende Räume gleich neben seinem Café.

Beim Runden Tisch ging es zudem um Jugendliche ab 14 Jahren,

## Das nächste Treffen des Runden Tisches in Überrauch

■ Das nächste Treffen des Runden Tisches in Überrauch soll es **nach den Osterferien** geben.

■ Das **Ziel des Runden Tisches** ist es, dass sich Akteure mit Erfahrungen, Ideen, Angeboten, Bildungsvermittlung oder sonstiger kreativer Begleitung einbringen.

■ Künftig sollen auch **Jugendliche, Bürger, Spielplatzpaten** sowie die Zuständigen der Wohnungsbau-

gesellschaften vor Ort mit ins Boot geholt werden. Das Positive an diesem Runden Tisch sei jetzt schon, so CDU-Ratsherr Thomas Ziegler, dass alle Beteiligten großes Interesse daran hätten, sich aktiv am laufenden Prozess zu beteiligen.

■ Ob das dritte Treffen wieder als **Videokonferenz oder in Form eines realen Treffens** stattfindet, ist noch ungewiss.

für die nun ein Schwerpunkt entwickelt werden soll. Mit einer Stadtteiljugendkonferenz oder einem Jugendforum könnte ihnen eine Plattform angeboten werden, um sich auszutauschen, weitere Möglichkeiten zu finden und sie zu beteiligen. Zunächst soll geprüft werden, ob eine derartige Konferenz teilweise mit Präsenz vor Ort und zum Teil digital stattfinden könnte.

Angelehnt sei dieser Vorstoß an das stadtweite Projekt „Mitwirkung“. Seit 2019 habe dieses in Stadtbezirken wie auf Zollverein bereits Erfolge erzielen können. Dabei gehe es auch um das gegenseitige Verständnis. So werde Jugendlichen aufgezeigt, warum Prozesse von der Idee über Politik und Verwaltung bis hin zur Umsetzung mitunter viel Zeit in Anspruch nehmen. Politik und Stadt wiederum sollen sensibilisiert werden, bei den Umsetzungsprozessen die Jugendlichen selbst nicht aus dem Blick zu lassen. Das Projektteam für den Stadtbezirk VIII vom Jugendamt habe bereits signalisiert, diesen Vorschlag unterstützen zu wollen.

## Zerstörungswut am Bahnhof

Die Stadt indes verschaffte sich selbst einen Überblick im Viertel, nachdem die Politik einen Sozialarbeiter gefordert hatte, der zur Deeskalation beitragen sollte. Die Stadt kündigte an, die Ergebnisse in die Debatte einzubringen und bei Bedarf Konsequenzen zu ziehen.

Ein weiteres Anliegen der Bürger ist es zudem, die Zerstörungswut am Bahnhof Holthausen in Überrauch in den Griff zu bekommen. Problematisch wird es dort vor allem dann, wenn die Aufzüge und damit gehbehinderte Menschen, ob mit Rollator oder Rollstuhl, oder Mütter und Väter mit Kinderwagen betroffen sind.

Gleichzeitig stellen die Teilnehmer des Runden Tisches klar, dass sie die Klagen einiger Bürger und Gewerbetreibender über Randale, Ruhestörung und Drogenkriminalität im Viertel in dieser Schärfe nicht teilen. Sie sehen dieses mitnichten als kriminelle Hochburg, hätten in Statistiken keine Auffälligkeiten entdecken können. Mit Blick auf die Missstände, die manche Anwohner wiederholt beklagten, mag zumindest deren subjektives Sicherheitsgefühl ein anderes sein.



CDU-Ratsherr Thomas Ziegler rief den Runden Tisch für Überrauch-Holthausen ins Leben.